

Wider Meldungen des „A. G.“ keine besondere Veränderung eingetreten. Artilleriekampf und Geplänkel der auf beiden Seiten eingegrabenen Schützengruppen dauern fort. Der Korrespondent des Blattes, der die Nordfrontlinie bereist, erzählt, daß die Russen alle Ortschaften, in denen sie sich ausbreiteten, vandalisch verwüsteten, plünderten und viele auch in Brand setzten.

Kindersterblichkeit in einem französischen Konzentrationslager.

Genf, 14. April. (Str. Fr.) Nach einer Meldung von der Front war in dem deutschen Konzentrationslager in Muraz die Kindersterblichkeit in den Monaten Januar und Februar verhältnismäßig groß, daß die Errichtung eines besonderen Lazarets für Kinder beschlossen werden mußte.

Aus dieser Meldung geht also hervor, daß die französische Kulturmission noch immer deutsche Kinder in Gefangenschaft hält und zwar, wie die Errichtung eines besonderen Lazarets ergibt, in größerer Anzahl. Vermutlich handelt es sich dabei um aus Elsfeld-Rothringen verschleppte angebliche „Geiseln“.

„Der vergebliche Hungerkrieg.“

Ein Berichterstatter des Manchester Guardian und des Daily Telegraph, der drei Monate in Deutschland gewesen ist, schreibt: „Wenn man nach Deutschland kommt, verliert man sofort, daß das künftliche Gerücht über die innere Lage Deutschlands in Frankreich und England lächerlich ist. In Deutschland herrscht keine Hungersnot, noch ist das Volk unzufrieden. Das deutsche Volk ist überzeugt, daß der Krieg dem Lande aufzuerlegen wurde. Man redet nicht darauf, durch Hunger das deutsche Volk niederzujagen.“

Rekrutierung mit Automobilen.

WB. London, 14. April. Die organisierten Kundgebungen zu Gunsten der Rekrutierung, die am Samstag in London begonnen haben, werden außerordentlich zahlreich sein. Es ist beabsichtigt, insgesamt 1500 zu veranstalten, die zumeist abends um 8 Uhr stattfinden, und Sonntags um 11 Uhr vormittags ebenfalls. Die Versammlungen am letzten Sonntag waren den Blättern zufolge erfolgreich. Die jungen Leute, die durch die Ansprachen der Agitatoren ermuntert, sich meldeten, wurden sofort in Automobilen nach den Rekrutierungsstationen gebracht.

Ein französischer Seeheld über den II. Boot-Krieg.

Hamburg, 14. April. Aus Genf melden die Hamburger Nachrichten: Der frühere Oberingenieur im französischen Marineministerium Raubert weist im Journal nach, daß die Verbündeten keineswegs die Beherrschung der Meere besäßen. Die endgültige Eroberung des Kriegshandlungsfeldes zur See sei den englischen Kreuzern nicht geglückt. Daß die Panzerschiffe der Verbündeten die Freiheit der Schifffahrt und die Sicherheit des Handelsverkehrs irgendwo gesichert hätten, könne man nicht behaupten, wenn man die deutschen Unterseeboote in unmittelbarer Nähe der französischen und englischen Küste wirken sehe, und wenn man beobachtet hätte, wie Handelschiffe und Panzerschiffe in wirksamer Weise von den deutschen und österreichischen Schiffen blockiert würden. Die Blockade sei eben deshalb nicht wirksam, weil die deutschen und österreichischen Unterseeboote die englischen und französischen Geschwader gezwungen hätten, sich in weiter Entfernung von den blockierten Häfen zu halten. London kommt zu folgender Schlussfolgerung: Seit dem Erscheinen der Unterseeboote gehöre die Beherrschung der England angrenzenden Meere, besonders der europäischen Meere nicht mehr den Panzerkreuzern; den Beherrschern des gegenwärtigen Krieges müsse man bei Aufstellung künftiger Flottenpläne Rechnung tragen. Den Unterseebooten gebühre in den Flotten der Zukunft ein Platz von höchster Bedeutung.

Torpediert.

London, 12. April. (Str. Fr.) Reuter meldet: Der englische Dampfer „Bahar“ ist auf der Höhe der Scilly-Insel torpediert worden. Das Schiff wird jetzt nach Queenstown geschleppt. Der „Bahar“ ist ein fährbares Dampfschiff von 9529 Tonnen Inhalt, wurde 1903 gebaut und gehört nach Liverpool.

Das deutsche Blut.

Roman von Horst Bodemer.

„Gnädiges Fräulein, in drei Tagen muß ich abreißen!“
Da hatte das junge Herz auf einmal schneller geschlagen.
„O, wie schädel!“
„Nicht ich sagen, denn das stimmt!“ Er sah, wie die Röte in ihre zarten Wangen stieg. Ein kurzes Ueberlegen. Sollte er? Nein, ein so tanzfrisches, junges Mädchen überbrachte ein anständiger Mann, der fast noch einmal so alt war, nicht.
„Aber es läßt sich nicht ändern. Für mich Freitag haben sich ein paar russische Gesellschaftsfreunde bei mir angekündigt. Und an Ruhland wird verdient! Die Ohren heiß'st halt bei der starken Konkurrenz! Wenn auch meine beiden Professorennen ganz ausgezeichnete Herren sind, die Einkäufer sind empfindlich und wollen wie rohe Eier behandelt werden, sonst fahren sie ein paar Stunden weiter und schliefen mit einem anderen ab. Ich gebe fast hundert Arbeiter Brot, da muß ich für Aufträge sorgen, und Geschäfte finden dazu da, daß sie gemacht werden. Eine abgründig tiefe Weisheit — nicht wahr?“
Elisabeth war froh, daß er so lange geredet hatte — nun hatte sie sich wieder in der Gewalt.
„Herr Altdörfer, darüber ist doch kein Wort zu verlieren, so selbstverständlich ist das!“ Und nun wollten wir weiter gehen!“
„Nach einem Augenblick, gnädiges Fräulein!“
„Ich hab' eine Bitte!“ Auf die sie mit bester nicht antwortete! Gut Ding will Weile haben!
„Wenn ich mich von Ihnen verabschiede vor meiner Heimfahrt — und Herr Vater sollte die Güte haben, mich einzuladen — nach Rosenort — ich könnte so wie so erst in ein paar Monaten kommen, dann möchte ich mir das gerne so auslegen, wie ich mir's wünsche!“
Elisabeth Guymin war aufgestanden, sie spannte

Deutsche Flugzeugangriffe auf Dampfer.

WB. Rotterdam, 13. April. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet: Der englische Dampfer „Serula“ aus Gort, der gestern nacht, von Rotterdam kommend, auf dem neuen Wasserwege eintrifft, berichtet, daß gestern nachmittags bei Noordvinder deutsche Flugzeuge 20 Bomben nach dem Schiff warfen, ohne zu treffen.

Befolgung eines japanischen Dampfers.

Mailand, 14. April. Der Kapitän des Schiffes „America“ erzählt, daß er auf der Reise von Neapel nach Neapel südlich von Kap Finisterre den Funkpruch eines japanischen Dampfers erhalten habe, der Schutz gegen ein ihn verfolgendes deutsches Unterseeboot erbat. Der Dampfer gab das Radiotelegramm an die Station in Gibraltar weiter. Diese antwortete, ein Torpedojäger gehe sofort zum Schutz ab. Wie es heißt, brachte der japanische Dampfer Munition und Kanonen von Liverpool nach Marseille.

Einfuhr deutscher Güter in Amerika.

WB. London, 14. April. Das Staatsdepartement hat die Kaufleute und Importeure aufgefordert, der britischen Botschaft die Dokumente über die Güter vorzulegen, die in Deutschland vor dem 1. März gekauft und bezahlt worden sind. Die britische Botschaft gab die Versicherung, daß solche Güter unbehindert eingeführt werden könnten.

Russische Schiffverluste im Schwarzen Meer.

Aus Rotterdam wird der Deutschen Tageszeitung gemeldet: Einer aus Sofia hier angelangten Meldung zufolge enthielten die dortigen Blätter eine Nachricht aus Sebastopol, der zufolge seit einigen Tagen im Hafen von Sebastopol ein großer beschädigter russischer Kreuzer liege. Ferner sei ein mit Bestimmung nach Serbien abgegangener Transportdampfer, der mit Munition beladen war, auf eine Mine gestoßen und gesunken. Auch der Petroleumdampfer Peter der Große sei unweit von Batum untergegangen.

Der überbüdete Venizelos.

WB. London, 13. April. „Daily Telegraph“ veröffentlicht eine Unterredung mit Venizelos, der erklärte, er wolle eine Reise nach Amerika machen, da er seit nunmehr fünf Jahren mit Arbeit überbürdet gewesen sei.

Die englische Arbeiterbewegung.

London, 13. April. (Str. Fr.) Die Doodarbeiter von Birkenhead, die sich bisher geweigert hatten, Freitag nachmittags und Samstag zu arbeiten, sind in dieser Woche nahezu alle an die Arbeit gegangen. Die Bäcker von London, die eine Lohnherabsetzung von 5 Schilling pro Woche forderten und mit Streik drohten, haben jetzt sich mit einer Erhöhung von 3 Schilling pro Woche begnügt.

Die Kriegsgefangenen in Sibirien.

WB. London, 14. April. Der Korrespondent der Londoner Morningpost will im Besitz von Nachrichten sein, nach welchen die deutschen und österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen in Sibirien gut behandelt werden. Sie seien nicht in Internierungslagern, sondern in Bauernhäusern einquartiert. Die russische Regierung zahle die Verpflegungskosten. Die Bauern beschäftigen die Kriegsgefangenen mit Feldarbeiten, wofür diese die ortsüblichen Löhne erhalten. Die Offiziere dürften sich frei bewegen und hätten weiter nichts zu tun, als ihre Leute zu beaufsichtigen.

Ein Tempus-Korrespondent zum Tode verurteilt.

Aus Genf, 13. April, berichtet die B. Z. am Montag: Nach einer Meldung des Tempus haben die türkischen Behörden von Surien den dortigen Mitarbeiter des Pariser Tempus, den Syrier Chaurallah (dessen verätherische Bührarbeit seit langem bekannt ist) zum Tode verurteilt.

Englische Fliegerbomben.

WB. Kopenhagen, 13. April. „Politiken“ meldet aus Rotterdam: Englische Flieger warfen gestern Bomben über den Festungswerken von Brest und Knode ab. Das Ergebnis ist nicht bekannt.

Strenge Wahrung der Neutralität.

WB. Basel, 14. April. Einer Privatmeldung der „Basler Nachrichten“ zufolge hat der Schweizer Bundesrat beschlossen, daß die deutsche Uebertragung des berüchtigten französischen Berichtes über die angeblichen deutschen Greuelthaten in dem besetzten Gebiet im offenen Umflog von der eidgenössischen Post nicht bestritten werden

darf, da der propagandistische Charakter der deutschen Uebertragung, die sich an die Deutschschweizer wendet, um gegen Deutschland Stimmung zu machen, auf der Hand liege.

Die Greuelthaten der Russen in Remel.

Nach amtlichen Feststellungen wurden bei dem Russeneinfall in Remel und in der Stadt Remel 63 Zivilpersonen getötet, 43 verwundet, 458 verschleppt, darunter 189 Frauen und 100 Kinder. Geschändet wurden, soweit bekannt, 14 Frauen und Mädchen. Im Kreise Remel einschließlich der Stadt sind 267 Gebäude niedergebrannt und 3000 Stück Vieh weggeschleppt oder verbrannt worden.

Bombardement an der russischen Ostküste.

Kopenhagen, 13. April. (Str. Bl.) Nach amtlicher Meldung aus Petersburg bombardierte ein deutscher Kreuzer das Dorf Sawentschoff an der Mündung des Swentafusses an der russischen Ostküste. Die deutschen Geschütze schlugen dort etwa 20 Geschosse gegen die feindlichen Stellungen. Die Stenta ist ein Fläcker, das sich auf russischem Gebiet nördlich Remel in die Ostsee ergießt.

Französische Phantasien.

Der französische Front-General Chereff schreibt im Le Peuple: „Der Krieg wird wahrscheinlich im Laufe des Sommers durch einen entscheidenden Schlag zwischen Maas und Mosel entschieden werden, wo die deutsche Linie auf einer Strecke von dreißig Meilen Länge und sechs Meilen Tiefe durchbrochen werden wird. Danach wird eine allgemeine Offensive der Alliierten die Deutschen bis zum Rhein zurücktreiben. Darauf wird ein entscheidender Schlag auf dem rechten Ufer des Rheins erfolgen.“

Obwohl die Sommerhitze noch in weiter Ferne ist, scheint es jenseits der Bepel noch bereits Gemüter zu geben, die an Hitze-Phantasie leiden. Auch der General Chereff sollte doch aus dem bisherigen Verlauf des gegenwärtigen Krieges bereits so viel gelernt haben, daß eine Durchbrechung der deutschen Front zu den Aufgaben gehört, denen die Kraft der Alliierten in seiner Weise gewachsen ist.

Ein italienischer Protest an Frankreich.

Rom, 13. April. (Str. Fr.) Die italienische Regierung legt Verwahrung bei der französischen Regierung ein wegen der Beschlagnahme zweier italienischer Dampfer, von denen einer vierde an Bord hatte.

Die hinkende Neutralität der Vereinigten Staaten.

WB. Washington, 14. April. Meldung des Reuterischen Bureaus: Deutschland hat an die Vereinigten Staaten eine Note gerichtet, in der es sich beklagt, daß die Vorstellung Amerikas an die Alliierten bezüglich der Zufuhr von Lebensmitteln für die bürgerliche Bevölkerung der kriegführenden Länder keine Wirkung erzielt hätte. Amerika lege auf dieses Recht lange nicht so viel Nachdruck wie auf das Recht, den Alliierten Waffen zu liefern. Die Note dringt darauf, daß die Vereinigten Staaten die Neutralität sorgfältig einhalten mögen.

Im unbesetzten Belgien.

Berlin, 14. April. (Str. Bl.) Dem „Volks-Anz.“ wird aus Amsterdam berichtet: Traurig ist der Gesundheitszustand in vielen Dörfern des unbesetzten Belgien, da sie überfüllt sind. Die Flüchtlinge aus den Dörfern an der Front wollen nicht weit fort ziehen. Viele der Geflüchteten wurden von Bomben getötet, vor allem aber starben viele an Typhus. Man bringt jetzt die Flüchtlinge zwangsweise weiter nach Frankreich hinein. Das von uns noch nicht besetzte Belgien zählt nur 24 Gemeinden. Fast täglich erscheinen aus den deutschen Flugfeldern hinter der Front Tauben.

Präsident Poincaré an der Front.

WB. Paris, 13. April. Präsident Poincaré hat Paris am Samstag Abend verlassen, um den Truppen an der Nordfront einen Besuch abzustatten. Er begab sich darauf nach der Front in Belgien, wo er die Front bei Neuport besichtigte. Im belgischen Hauptquartier traf Poincaré mit dem belgischen König zusammen. Er kehrte sodann über Dünkirchen, wo er eine Parade über die Garnison abhielt, nach Paris zurück.

Ein japanischer Kreuzer verloren.

Nach Meldungen aus San Francisco muß, laut „Lokalanzeiger“, der japanische Kreuzer „Asama“, der an der kassifornischen Küste gescheitert war, endgültig verloren gegeben werden. Die Flottmachungsarbeiten sind eingestellt worden. Die „Asama“ war ein 10 000-Tonnen-Kreuzer und entwickelte 21

Knoten Geschwindigkeit. Er war mit harter Artillerie versehen und bildete eine wertvolle Kampfeinheit der japanischen Flotte.

Besetzung der ägyptischen Residenz.

Berlin, 14. April. Der ägyptische Sultan Hussein Kamil hat seine Residenz von Kairo nach Alexandria verlegt. Die „Rundschau“ bemerkt dazu: Die Abreise des Pseudosultans aus Kairo einige Tage nach dem Attentat ist bezeichnend für die Gefahren, von denen sich der Sultan umgeben glaubt. Vom „Kronprinz Wilhelm“.

WB. London, 14. April. Reuter meldet aus Neuport-Kreis, der deutsche Hilfskreuzer „Kronprinz Wilhelm“ sei gestern früh in den Hafen eingelaufen und habe gemeldet, er habe Mangel an Kohlen und Lebensmitteln.

Amsterdam, 14. April. (Str. Bl.) „Daily Telegraph“ meldet, daß der deutsche Hilfskreuzer „Kronprinz Wilhelm“ wahrscheinlich auch interniert werden wird. Die amerikanische Regierung wird, wie Reuter meldet, mit dem „Kronprinz Wilhelm“ in ähnlicher Weise verfahren, wie mit dem „Eitel Friedrich“. An Bord des Hilfskreuzers befinden sich 61 Gefangene, die von den letzten Opfern „Tamar“ und „Dalek“ herrühren.

Ein griechisches Dementi.

WB. Athen, 14. April. Meldung der „Agence d'Athènes“. Von gut unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß das hier verbreitete Gerücht, daß die Ententemächte neuerdings Schritte bei der griechischen Regierung unternommen hätten, unrichtig ist.

Sächsische Feindeslügen.

Amsterdam, 12. April. (Str. Bl.) Der Berichterstatter des „Lid“ in Berger-op-Zoom wendet sich gegen die in feindlichen und verschiedenen antideutschen böhmischen Blättern verbreiteten Lügen, wonach die deutschen Soldaten sich an den Nonnen des Klosters Moutpost und eines Klosters in Meeke vergreifen haben sollten. Der Berichterstatter schreibt, er habe alle diese Fälle untersucht, und zwar eingehend. Keine einzige der in den Berichten enthaltenen Beschuldigungen habe sich als richtig erwiesen. Auch die fälschlichen Behauptungen hätten ihm dabei die bestimmtesten Erklärungen abgegeben. Im Gegenteil könne er zahlreiche Fälle anführen für die humane und vorzügliche Art, wie die deutschen Offiziere und Soldaten sich in den Klosteranwesen betragen haben. Der Berichterstatter spricht die Hoffnung aus, daß auch andere Blätter das Ergebnis seiner Untersuchung aus der „Lid“ übernehmen und weiter verbreiten werden, und schließlich: Eine allgemeine Säuberung der öffentlichen Meinung ist in dieser Hinsicht höchst notwendig!

Deutschland.

* Die verhärtete Budgetkommission des Reichstages trat am Dienstag im Reichstag unter ihrem Vorsitzenden, dem Abg. Spahn, zusammen. Sie war einberufen worden, um die Fragen für die Pensionierung und Versorgung der Kriegsinvaliden und der Hinterbliebenen gefallener Mannschaften und Unteroffiziere zu prüfen. Dabei ist der Gedanke maßgebend, den Versorgungsbedürftigen Mittel zu gewähren, die etwa den Verträgen entsprechen, die der zur Fahne Eingezogene durch sein Zivileinkommen hatte. Die Verhandlungen, denen der Staatssekretär Dr. Helfferich beizuwohnen, trugen den Charakter einer allgemeinen Aussprache und waren von dem allseitigen Wunsch getragen, soweit die Finanzkraft des Reiches nach einem glücklich und ruhmvoll erämpften Frieden es nur immer gestattet, die Versorgung umfänglich zu gestalten. Das Reichsbudget wurde erörtert, einschlägiges Material zu sammeln, und sobald dieses vorhanden ist, soll die Budgetkommission wieder zusammentreten.

Bei der Besprechung über die Verlegung statistischen Materials über die Zahl der in Betracht kommenden Offiziere, Mannschaften und der Hinterbliebenen, über vorhandene Anstalten für vorübergehende Heilfürsorge, die mögliche Unterbringung von Halbinvaliden im Dienste des Reiches, der Bundesstaaten, Gemeinden, Privaten, und darüber, ob anstatt von Renten den hinterbliebenen Frauen eine Erziehung geschaffen werden könne, erklärte sich der Reichsschatzsekretär einverstanden mit dem Grundgedanken des Antrages Erzberger betr. Auskunft über die Zahl der Gefallenen, Vermissten, Verwundeten, der zur Front zurückgeführten Verwundeten, der Verhimmelten, betr. Blöße in Offiziers-

erhöhen zu dürfen. Da protestierten die Fischer u. vor allem die Bauern; die einen meinten, ihre Weisen würden wertlos, weil ihnen oberhalb das Wasser zu hoch, unterhalb zu niedrig stehen würde. Viele Köpfe, viele Sinne! Die Regierung lehnte auch ein Eingreifen ab, bevor er sich nicht mit Fischern und Weisenbesitzern geeinigt hätte. „Nun ist er ja so weit!“ Und wenn einer auch mehrfacher Millionär ist — ein Loch in den Geldbeutel gibt es doch!“
Guymin zog die Augenbrauen hoch.
„Mehrfacher Millionär?“
Georg lachte und ergriß Elisabeths Hand. Die sah da mit einem verlorenen Lächeln.
„Ganz sicher! Bieviele, das ist wohl schwer zu beurteilen. Auf halber Höhe, umrahmt von Wäldern, aus gelbem Sandstein gebaut steht eine prächtige Villa, Schwefelherden. Vom Balkon hat man einen wunderbaren Blick auf die Wälder, auf den Fluß talabwärts, da treten die Berge weit zurück!“
„Nee aber... nee aber“ sagte der Major immer wieder und rieb sich die Stirn.
Elisabeth sah immer noch stumm da, das Lächeln spielte weiter um ihre Lippen. Wie lieb mußte Altdörfer sie haben! Sie brauchte doch nur zuzugreifen — und war doch fünfundsiebzig Jahre geworden, ohne eine Frau in sein schönes Haus zu führen.
Georg erzählte weiter. Von der „großartigen Aufmachung“, der Geiegenheit des Altdörferischen Hausstandes.
Eine ältere Wirtschaftsdame hat er. Er muß doch jemanden haben, der die Wirtschaft beaufsichtigt. Und wenn die Geschäftsfreunde kommen, sind sie auch nicht mit einem Butterbrot zufrieden! ... Also zum Faulenzen wird da nicht gerade viel Zeit übrig bleiben, mein gnädiges Fräulein!“
Am nächsten Morgen brachte Georg die Seinen noch zum Zuge nach dem Stettiner Bahnhof.
Fortsetzung folgt.

ihren Sonnenschirm auf, ein Rief ihre Puppen entlang, dann warf sie den Kopf in den Boden.
„Kommen Sie! Hoffentlich sehen wir heute das Strahburger Münster!“
Dem Major fiel es auf, daß die beiden viel einlässiger geworden waren. Am Abend fragte er seine Tochter:
„Habt Ihr Euch angetraut?“
„Aber, Papa!“
Künftig wollte sie lachen, aber es gelang ihr nicht.
Wie immer verabschiedete sich Altdörfer am letzten Abend vor der Gastst. Mit dem Nachzuge wollte er fahren. Er war sehr ernst geworden.
„Herr Major, meinen gehorsamsten Dank für die angenehmen Tage, die ich mit den Herrschaften verleben durfte! Adieu, gnädiges Fräulein!“
Gleich lag er ihr in die Augen. Sie drückte ihm herzlich die Hand.
„Adieu, Herr Altdörfer! Gütliche Reise, gute Geschäfte! ... Und wenn Sie mein Vater nach Wösendorf einladen sollte, ich würde mich sehr freuen!“
Wie ein flüchtiges Reh verdammt sie in der Gastst. Guymin machte ein dummes Gesicht.
„Ja, Zentel auch, was soll das denn heißen? Ist das Mädchen nicht recht geistlos, so wegwandern?“
Herr Altdörfer, also, wenn es Ihnen paßt, zur rechten Zeit ein Telegramm, es wird mir eine heillose Freude sein. Sie bei mir willkommen heißen zu können!“ ... Die Hände stremte Herr Major in die Seiten. Menschenkind, was machen Sie denn für ein Gesicht? Wie ein Junge, der mit gutem Erfolge Kefel im Nachbargarten geschüttelt hat!“
„Ich hab' wirklich alle Veranlassung, genau ein solches Gesicht zu machen!“
Da endlich begriff der schwermütige Guymin — und schmunzelte.
„Na, da werden wir uns hoffentlich recht bald wiedersehen, und die Befucherei war nicht bloß 'ne landläufige Redensart. ... Also, wie sagte meine Tochter? ... Adieu auch nochmals, Herr Altdörfer! Gütliche Reise und gute Geschäfte! Reitere sind

Dankfagung.

Für die vielen Beweise wohlwollender Teilnahme am Besten unseres auf dem Felde der Ehre gefallenen Sohnes und Bruders

Carl Hoffmann

und für die gestifteten bl. Messen sagen wir allen Beteiligten tiefgefühlten Dank, besonders dem Kirchenchor und Kriegerverein, sowie seinen Kameraden im Felde.

Salz, den 15. April 1915.

Familie Hoffmann.

Turnverein Limburg E. V.

Am Sonntag, den 18. April findet in der „Alten Post“ der diesjährige Gaudiumtag statt. Wir bitten unsere Mitglieder an den Mittags um 12 Uhr beginnenden Verhandlungen teilzunehmen.

Der Vorstand.

Vorschuß-Verein zu Limburg E. G. m. u. H.

Auf unserem Büro ist während der Dauer des Krieges eine Gehilfenstelle auszufüllen zu befehlen.

Bewerber hierfür wollen sich bei uns melden.

Der Vorstand.

Pferde-Versicherungsgesellschaft Limburg.

Die Neuzuglerung der Pferde findet statt: Samstag, den 17. April, morgens 7 Uhr, auf dem Marktplatz. Pünktliches Vorführen der Pferde liegt im Interesse der Mitglieder.

Der Vorstand.

Vorschuß- u. Sparkasten-Verein Wallmerod E. G. m. u. H.

Sonntag, den 25. April, nachmittags 4 Uhr findet die diesjährige

Generalversammlung

in der Gastwirtschaft Quirnbach dahier statt, wozu wir unsere Mitglieder mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen hiermit höflichst eingeladen.

Tagesordnung

1. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr.
 2. Bericht des Aufsichtsrates über die Prüfung der Jahresrechnung und Bilanz; Genehmigung derselben und Entlastung des Vorstandes.
 3. Beschlusseffassung über die Verteilung des Reingewinnes.
 4. Bericht über die in 1914 stattgehabte gesetzliche Revision.
 5. Wahl eines Direktors an Stelle des verstorbenen Direktors Hesel.
 6. Festsetzung des Gehaltes für denselben.
 7. Wahl eines Aufsichtsratsmitgliedes.
- Der Geschäftsbericht pro 1914 liegt zur Einsicht der Mitglieder im Geschäftslokal offen.

Wallmerod, den 14. April 1915.

Der Vorstand.

Ein Versuch! und Sie bleiben Kunde.

Offertiere von meinem Versand-Geschäft folgende sehr günstige Posten.

22 Dutzend

Damenhemden Herk., aus bestem weißem Körperbiber statt 2.65 M. St. à 1.95 M.

17 Dutzend

Damenhemden Herk., aus feinstem Elässertuch ohne Appretur Wert 2.65 M. St. à 1.95 M.

7 Dutzend

Damenhemden Achselsch., mit feinen Stickereien u. bestem Stoff statt 2.85 Mk. à 1.95 M.

15 Dutzend

Fantasie-Stickereihemden aus feinst. Batist, Wert bis zu 4.50 M. à 2.75 M.

14 Dutzend

Kniehosen mit Stickerinsätze und Volant, bester Stoff, Wert bis 3.80 M. zu 2.15 und 1.90 M.

12 Dutzend

Nachtjacken mit Kragen, Geishaform u. handgestickte prachtl. Neuheiten, Wert bis 3.80 M. zu 2.75 M.

11 Dutzend

Biberbetttücher, schwerste weiße Körperware, 160 2/3 groß, statt 3.50 M. zu à 2.75 M.

48 Rollen

Hemdenbiber, weiß und bunt, aller-schwerste 82 br. Körper-ware, statt 85 Pfg. pro Meter 68 Pfg.

7 Rollen

Haustuch für Betttücher, 100 breit, aller-beste eingeführte Ware, statt 2.20 M. Meter 1.75 M.

Spezial-Weisswarengeschäft
A. Albert jr.
Obere Grabenstr. 10, eine Treppe hoch.



Den Heldentod fürs Vaterland starb in den Kämpfen an den Maashöhen vom 9. zum 10. April unser lieber Kollege, der Oberlehrer

Valentin Reichert

Leutnant der Reserve.

Er gehörte seit Ostern 1913 dem Lehrerkollegium an, hat sich aber in dieser Zeit durch sein reiches Wissen und Können die Achtung seiner Kollegen, durch seine frische, vertrauens- weckende Art die Liebe und Zuneigung seiner Schüler in reichem Maße erworben.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Das Lehrerkollegium des Gymnasiums und Realprogymnasiums zu Limburg.



Ein zweites Opfer hat der Kampf fürs Vaterland von uns gefordert. Auf den Maashöhen fiel der Schriftführer unseres Philisterzirkels, der

Leutnant der Reserve, Herr Gymnasial-Oberlehrer

Valentin Reichert.

Wir betrauern in ihm ein treues, begeistertes Mitglied unseres Verbandes und einen lieben Freund, dessen Hingang uns sehr schmerzlich ist.

Der liebe Gott wird ihm seine Treue reichlich lohnen.

Der Philisterzirkel Limburg des Verbandes der kathol. Studenten-Vereine Deutschlands.

Der Zeitpunkt für das Traueramt wird noch bekannt gegeben.

Sämtliche Militäreffekten

für Offiziere, Militärbeamten und Mannschaften, den Vorschriften entsprechend, zu billigsten Preisen.

Wilh. Lehnard senior,

Kornmarkt No. 1.

587

Bilanz per 31. Dezember 1914.

Aktiva.		N.	M.
Rassenbestand am 1. Januar 1915		2.222.45	
Geschäftsanteile bei andern Genossenschaften		1.550.-	
Mobilien, Einrichtung		167.-	
Guthaben in laufender Rechnung bei Genossen		185.144.72	
Hypotheken		18.36.40	
Rauschschillinge		3.761.54	
Zinsentzinsen (sämtliche Zinsen v. Aktiv-Kapitalien)		4.344.9	
Summa der Aktiva		198.327.08	
Passiva.		N.	M.
Reservefonds		5.481.73	
Betriebsrücklage		8.044.32	
Geschäftsguthaben der Genossen		4.614.24	
Anleihen von Privaten gegen Schein		24.656.-	
Spar-Einlagen		147.705.46	
Schuld in laufender Rechnung		89.25.50	
Unerhobene (Passiva) und vorausbezahlte (Aktiva)			
Zinsen		1.062.50	
Rauschschillinge		1.321.-	
Rückständige Dividende		327.16	
Gewinn in 1914		1.189.2	
Summa der Passiva		198.327.08	

Mitgliederbewegung in 1914.

Stand am 1. Jan. 1914	296
Zugang in 1914	41
Abgang durch Tod	17
Stand Ende 1914	320

Meudt, den 18. April 1915.

598

Spar- und Darlehenskasse Meudt

eingetragene Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht
Wolf, Direktor. Admann, Kassierer.

Frisch von der See!

Bratfischelische 23
Cablian 30
Große Schellfische 50

Bismard-Seringe Stück 10
Hollmöpfe 9
Bratheringe 10
Bündlinge 2 Stück 17
empfehl 586

Franz Nehren

Wende-Pflüge

in verschiedenen Größen und Ausführungen



Ph. Mayfarth & Co.,
Frankfurt a. M.

Tüchtige Vertreter werden angestellt.

Für eine Steinbrechanlage im Westerwald wird ein zuverlässiger, militärfreier

Maschinist

gegen gute Bezahlung gesucht, der möglichst in Steinbrechanlagen Erfahrung besitzt. Offerten erbeten unter Nr. 5980 an die Expedition dieser Zeitung.

Mehrere tüchtige 5973

Grundarbeiter

für Telefongräben gesucht. Heinrich Leimann, Maurermeister u. Bauunter.

Suche für 10. ein tüchtiges Mädchen für alle Hausarbeit. 5991

Mädchen

Hospitalstraße 7.

Bandformer

Kernmacher, Buchbinder u. Former-Lehrjunge stellt ein die 5902

Limburger Gießerei u. Maschinenfabr. Theodor Ohl, Limburg.

3 Zimmerwohnung

ab 1. Juli zu vermieten 5968 Josefstraße 1.

Ein braver Junge

kann die Brot- u. Feinbäckerei erlernen 5908

Wilh. Heun, Limburg.

3 Zimmerwohnung

welches nähen kann, zu 2 Kindern gesucht. 5971

Ein braver Junge

kann die Brot- u. Feinbäckerei erlernen 5908

Ein braver Junge

kann die Brot- u. Feinbäckerei erlernen 5908

Ein braver Junge

kann die Brot- u. Feinbäckerei erlernen 5908

Ein braver Junge

kann die Brot- u. Feinbäckerei erlernen 5908

Ein braver Junge

kann die Brot- u. Feinbäckerei erlernen 5908

Ein braver Junge

kann die Brot- u. Feinbäckerei erlernen 5908

Ein braver Junge

kann die Brot- u. Feinbäckerei erlernen 5908

Speisehaus

5967 Salzstraße 15.

Glückslose!

Karte Kreuz-Geldlose à 3 Mk. 30.

Hauptgew. 100 000 Mk.

Ziehung 20., 21., 22. und 23. April. Porto und Liste 80 Pfg. versendet

Jos. Boncellel Ww.,

Haupt- u. Gluckskollette, Coblenz, 582

nur Jesuitengasse 4.

In meine so überaus vom Glück begünstigte Kollette ist schon 6mal das große Los, 2mal je 100 000 Mk.

Sagb abzugeben.

Feld- u. Waldsagb, direkt an Bahnstation gelegen, circa 3000 Morgen, in Wildstand: Rehe, Hasen, Fasanen, Feldhühner, da Väter im Felde, auf 1 Jahr abzugeben. Preis Mk. 1250.— coll. später Mitteilhaber. Off. unt. J. Ch. 5993 an die Exped. d. Bl.

Schlachte heute 25 Prima fette Rälber und Verlaufe das Pfund zu 80 Pfennig. Empfehlung außerdem Prima Dauerware als Knochen, Rauh- und Lachsleber, Hamburgerräucherfleisch, Törrfleisch, f. Zervelatwurst, geräucherter Bratwurst, Weisswurst, Winterpreßtopf zum billigen Tagespreis.

Erste Runkeler Gross-Schlächtere u. Wurstfabrik.

Ferd. Thomas jr., Telefon Nr. 1. Runkel.

Geatkartoffeln.

Früh Rosen

Früh Kaiserfrone

garantiert reine Saatware. Preis per Etr. 10 Mk. in Sach. Versand unter Nachnahme.

Julius Hoffmann, Deimbach-Weis, 602

Telefon Nr. 50 Amt Vendorf.

Zwidaner Frühe

gelbfleischige sehr ertragreiche Frühkartoffeln

per Zentner 12 Mk. ab hier Nachnahme. 588

Jacob Frenz jr., Ballendar a. Rh., Tel. 630 Amt Coblenz.

Braver Junge

kann unter günstigen Bedingungen die Conditorei, Brot- u. Feinbäckerei erlernen bei Josef Steinhart, Badamar.